

Februar 2004

Schlussbericht

Frauen an die Mäuse!

Ein Frauen- und Generationenprojekt

der

**Fachstelle für die Gleichstellung
von Frau und Mann FFG der Stadt Bern**

und des

Alters- und Versicherungsamtes der Stadt Bern AVA

Projektleitung:

*Beat Zobrist
Organisationsentwicklung und Projektmanagement
Neuengasse 8
3001 Bern*

Fon 031 311 42 00

Mail beat.zobrist@gmx.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
a) Problembeschreibung	3
b) Idee.....	3
c) Das Kurskonzept.....	4
d) Projektorganisation	4
e) Finanzierung	5
f) Kostenübersicht.....	5
2. Vorarbeiten	6
a) Erfassung vergleichbarer Projekte.....	6
b) "Feldforschung" Instruktionsbedarf bei Seniorinnen	6
c) Räumlichkeiten	6
d) Beschaffung Handys	6
3. Konzeptentwicklung aufgrund der Vorarbeiten	7
4. Gewinnen von Teilnehmerinnen	7
a) Seniorinnen	7
b) Junge Expertinnen.....	8
5. Instruktions-Nachmittage für Expertinnen	9
6. Die vier Kursnachmittage	10
7. Kurskosten und Entschädigung Expertinnen	11
8. Lerngruppen im Anschluss an das Projekt	11
9. Medien	12
10. Gesamtbeurteilung	12
11. Überblick Anhänge	13

1. Ausgangslage

a) Problembeschreibung

Die Entwicklung der Informations- und Kommunikations-Technologien wird für zahlreiche ältere Personen in unserer Stadt zunehmend zu einem Problem. Gerade im Kommunikations-Bereich entstehen mit der neuen "Mail-Kultur", all den elektronischen Fahrplänen und Telefonbüchern oder der Benützung des Handys täglich Hürden, die ohne benutzerinnengerechte Instruktion oft nicht mehr zu überwinden sind. Die Bedienung des PC's ist immer mehr eine Voraussetzung, um am privaten und öffentlichen Netz teilzunehmen. Wer sich im Internet nicht zurechtfindet, nicht mailen und surfen kann, ist rasch einmal "weg vom Fenster". Die Hemmschwellen in Bezug auf die neuen Technologien sind bei älteren Frauen wohl aufgrund traditioneller Rollenbilder immer noch grösser als bei Männern. Kommt dazu, dass viele Seniorinnen schon seit Jahrzehnten nicht mehr ausserhäuslich erwerbstätig sind. In unserer Stadt leben zudem wesentlich mehr ältere Frauen als Männer. Seniorinnen führen im Vergleich zu Senioren besonders oft einen Einpersonen-Haushalt.

Weniger Probleme mit den neuen Technologien haben junge Frauen. Sie wachsen damit auf, kennen nichts Anderes und gehen auch entsprechend locker damit um. Leider wird aber dieses Potential von der Gesellschaft noch wenig genutzt. Ferienarbeitsplätze und Nebenverdienst-Möglichkeiten sind dünn gesät. Entsprechend selten bietet sich ihnen die Gelegenheit, mit ihrem technologischen Können das für eine gesunde Entwicklung so wichtige Selbstvertrauen zu stärken. Obschon sich Mädchen und Knaben gleichermassen für die neuen Technologien interessieren, gibt es immer noch grosse Unterschiede: Laut PISA Studie zur Computervertrautheit der 15 jährigen Schülerinnen und Schülern unterschätzen Mädchen ihre Fähigkeiten im Umgang mit PC's. Sie denken, dass ihre Kenntnisse schlechter sind als diejenigen der Knaben und benutzen den PC im Vergleich seltener. Der Frauenanteil in Berufen des Informatikbereiches beträgt weniger als 20%.

b) Idee

Aus oben erwähnten Überlegungen eignet sich das Thema in geradezu idealer Weise für ein generationenübergreifendes Frauenprojekt:

- Ältere Frauen lernen von jungen Frauen den Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikations-Technologien. Sie können diese danach nutzen, was ihnen einerseits den Alltag erleichtert, andererseits aber auch neue Türen und Fenster zu mehr Lebensqualität öffnet.
- Junge Frauen vermitteln im persönlichen Kontakt Basiswissen der Informations- und Kommunikations-Technologie. Sie erhalten Anerkennung als Expertinnen und werden so in ihrem Selbstvertrauen im technischen und kommunikativen Bereich gestärkt.

c) Das Kurskonzept

- Die Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann organisiert zusammen mit dem Alters- und Versicherungsamt einen Internet und Handy-Einführungskurs von jungen Frauen zwischen 14 und 20 Jahren für Seniorinnen ab 60 Jahren.
- Die jungen Frauen instruieren die Seniorinnen möglichst selbstständig. Im Vordergrund steht das Vermitteln der neuen Kommunikationstechnologien Surfen, Mailen und SMS verschicken.
- Zwei Internet- Fachfrauen bereiten die jungen Frauen fachlich und insbesondere methodisch auf die Kursnachmittage vor.
- Die Spezialistinnen sind auch an den Kursnachmittagen für die Seniorinnen anwesend und unterstützen die jungen Frauen bei Bedarf.
- Weitergehende Lern-Bedürfnisse sollen nach Abschluss der Kursnachmittage zwischen der Seniorin und der jungen Expertin individuell angegangen werden.
- Das Projekt soll bezüglich Generationen-Begegnung und Frauenpower Vorbild-Charakter haben - der Öffentlichkeitsarbeit ist darum besondere Beachtung zu schenken

d) Projektorganisation

Als Auftraggeberinnen wie auch als Veranstalterinnen traten die Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern (FFG) und das Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern (AVA) gemeinsam auf. Als Projektleiter wurde Beat Zobrist, Büro für Organisationsentwicklung und Projektmanagement, Bern, beauftragt.

In der Projektgruppe arbeiteten folgende Personen mit:

- Stefanie Brander, Leiterin FFG
- Désirée Aebersold, Mitarbeiterin FFG
- Urs Leuthold, Leiter Bereich Alter AVA
- Beat Zobrist, externer Projektleiter

Die Verantwortung für die einzelnen Prozesse wurde unter den Projektgruppen-Mitgliedern aufgeteilt. Die Projektgruppe traf sich insgesamt nur zu 3 Sitzungen (inkl. Auswertungssitzung). Gearbeitet wurde vorwiegend in ziel- und ergebnisorientierten Arbeitsgruppen.

Als Internet-Fachfrauen konnten Linda Schwab (Informatikdienst Stadt Bern) und Sabina Mäder (externe Fachperson) gewonnen werden.

Die FFG übernahm die Funktion des Projekt-Sekretariates sowie der Anlaufstelle für Seniorinnen und Juniorinnen und für die Medien. Viele administrative und organisatorische Arbeiten übernahm Isabelle Portmann.

e) Finanzierung

Ein grosser Teil der externen Projektkosten wurden je zur Hälfte vom Fonds für Betagte, Kranke und Behinderte sowie dem Fonds für Kinder und Jugendliche (beide Stadt Bern) getragen.

Die Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann beteiligte sich an der Finanzierung des Projektes mit Fr. 6'300.-.

Die externen Kosten von insgesamt Fr. 25'000.- sind bezüglich der Gesamtprojektkosten wenig aussagekräftig, da insbesondere die Mitarbeiterinnen der FFG, aber auch das AVA, die Projektleitung sowie die Informatikdienste der Stadt Bern (interne Internetfachfrau) insgesamt 280 Stunden Eigenleistungen erbrachten (davon 220 Stunden allein durch die Mitarbeiterinnen und die Leiterin der FFG).

f) Kostenübersicht

Ausgaben:	
Projektleitung	12'090.-
Honorar interne Internetfachfrau	3'200.-
Honorar externe Internetfachfrau	4'920.-
Entschädigung junge Expertinnen (50.- pro Nachmittag)	2'700.-
Gestaltung/Druckkosten Flyer	1'540.-
Raummiete Muristalden	1'200.-
Verpflegung Kursteilnehmerinnen/ Abschlussapéro	730.-
Diverses (Entwicklung Fotos, Kopien Radioaufnahmen etc.)	330.-
Total Ausgaben	26'710.-
Einnahmen:	
Kursgeld Seniorinnen (20.-/Nachmittag)	1'780.-
Total Einnahmen	1'780.-
Projektkosten Total (ohne personelle Eigenleistungen)	24'930.-

2. Vorarbeiten

a) Erfassung vergleichbarer Projekte

Mittels persönlicher Interviews wurden die Erfahrungen folgender vergleichbarer Projekte eingeholt:

- "Schüler lernen Senioren surfen", Schopfheim (Schwarzwald)
- Die EULE: Lernfeld und Begegnung für Jung und Alt-ernativ, Güthersloh, Norddeutschland
- PC-Kurse für Senioren / Computera, Pro Senectute Kanton Bern
- Lernparcours Bahnhofplatz: Teenies sind Expertinnen, Hasle-Rüegsau

Alle diese Projekte waren erfolgreich und zeigten, dass die Idee von "Frauen an die Mäuse" durchaus realistische Umsetzungs-Chancen hatte. Zudem konnten wichtige Erkenntnisse bezüglich Ausschreibung, Unterrichtsdauer, Verhältnis Lehrende zu Lernenden, inhaltliche Konzepte, technische Schwierigkeiten usw. gewonnen werden. Überall wurde auch die Erfahrung gemacht, dass Jugendliche ihre Rolle als Lehrende mit viel Verantwortungsbewusstsein wahrnahmen.

b) "Feldforschung" Instruktionsbedarf bei Seniorinnen

Neun ältere Frauen wurden auf der Strasse von einer FFG-Mitarbeiterin spontan angesprochen und über das Projekt informiert. Die Idee "Jugendliche lernen Ältere" kam bei den meisten Interviewten sehr gut an. Bezüglich Instruktionsbedarf zeigten die meisten Interesse am Handy mit SMS. Viele interessierten sich aber auch für den Computer, insbesondere weil frau damit mailen und ins Internet einsteigen kann.

c) Räumlichkeiten

Die Suche nach geeigneten Unterrichtsräumen war eher schwierig. Schlussendlich konnte aber ein sehr geeigneter Raum mit 12 Computer-Arbeitsplätzen im Campus Muristalden reserviert werden.

d) Beschaffung Handys

Für die Handy-Instruktion stellte uns swisscom mobile freundlicherweise kostenlos die gewünschte Anzahl Apparate zur Verfügung.

3. Konzeptentwicklung aufgrund der Vorarbeiten

Aufgrund der Vorabklärungen wurde das Konzept wie folgt ergänzt und konkretisiert:

- Es finden vier Unterrichts-Module, jeweils am Mittwochnachmittag statt. An den ersten drei Nachmittagen wird am Compi gearbeitet - am vierten Nachmittag besteht die Möglichkeit, sich ins Handy einführen zu lassen.
- Der Kurs wird doppelt, mit je 6 Expertinnen und 12 Seniorinnen, durchgeführt - der eine von 13.30 - 15.30 Uhr, der andere von 16.00 - 18.00 Uhr.
- An den Modulen werden Dreiergruppen gebildet: eine junge Expertin ist jeweils für die Instruktion und Begleitung von zwei Seniorinnen zuständig.
- Die beiden vorher stattfindenden Instruktionsschulungen für die jungen Expertinnen werden die Internet-Fachfrauen zu zweit leiten, währenddem die vier Unterrichtsnachmittage nur von einer Internet-Fachfrau begleitet werden.
- Die Ausschreibung besteht lediglich aus je einem einfachen Flyer für die jungen Frauen und für die Seniorinnen.
- Die Seniorinnen werden hauptsächlich über Print-Medien, die Juniorinnen über gezielt ausgewählte Freizeit-Institutionen für Jugendliche angesprochen.

4. Gewinnen von Teilnehmerinnen

a) Seniorinnen

Auf das Projekt wurde in erster Linie über die Berner Tageszeitungen hingewiesen. Zusätzlich wurden etwa acht "seniorinnen-nahe" Institutionen mit einem professionell gestalteten Informationsblatt (siehe Anhang) bedient. Wie dies schon aus den Erfahrungen vergleichbarer Projekte erwartet werden konnte, war es überhaupt kein Problem, Seniorinnen für die Teilnahme am Projekt zu gewinnen. Innerhalb Kürze meldeten sich etwa 120 Frauen zwischen 55 und 80 Jahren an, von denen allerdings nur 24 berücksichtigt und aufgenommen werden konnten.

Da in der Presse nicht immer klar erwähnt wurde, wo frau sich genau anmelden kann, entstand ein kleines Durcheinander, das für einige Seniorinnen bei der städtischen Telefonzentrale seinen Anfang nahm und über Umwege beim AVA oder der FFG endete. Dieses Risiko könnte mit wenigen gezielten Inseraten vermieden werden.

Für die vielen Seniorinnen, denen abgesagt werden musste, wurde eine Liste mit allen Alternativangeboten in der Stadt Bern (siehe Anhang) erstellt und zugeschickt.

Zudem wurde ihnen mitgeteilt, dass sie über eine allfällige Wiederholung des Kurses informiert würden.

Die Aufgenommenen wurden kurz vor Kursbeginn telefonisch zu ihren Vorkenntnissen interviewt. Eigentlich waren ausdrücklich Frauen ohne Vorkenntnisse angesprochen. Die Vermutung, dass sich trotzdem Seniorinnen mit zum Teil recht guten PC-Kenntnissen meldeten, bestätigte sich aber.

b) Junge Expertinnen

Der professionell gestaltete Flyer (siehe Anhang) für junge Frauen ab 14 Jahren wurde absichtlich nicht breit gestreut, sondern persönlich und mit mündlichen Zusatzinformationen den professionellen Mitarbeiterinnen folgender städtischer und von der Stadt subventionierter Institutionen abgegeben:

- Tagesstätten für Schulkinder
- Space 88
(ein Treffpunkt des Trägervereins für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern TOJ in Bern-West)
- Punkt 12
(Treff für Mädchen und junge Frauen des TOJ)
- Projekt amie
(Berufsvorbereitendes Ausbildungsjahr in technischen und technologischen Berufen für junge Ausländerinnen)

Die Mitarbeiterinnen aller kontaktierter Institutionen waren von der Projektidee rasch begeistert und zeigten sich vorbehaltlos bereit, mitzumachen. Sie wurden aufgefordert, den Flyer nur an Mädchen und jungen Frauen abzugeben, die oft und gerne mit dem Computer arbeiteten und auch fähig und motiviert waren, ihr Wissen weiter zu geben. Zudem wurde erwartet, dass alle über eine eigene E-Mail-Adresse verfügen. Wer sich als angehende Expertin melden wollte, mussten dies per E-Mail tun.

Innerhalb von kurzer Zeit waren alle Plätze ausgebucht. Insgesamt meldeten sich über 30 junge Frauen - nur deren 15 (inkl. 3 als Stellvertreterinnen und Ersatz für möglicherweise ausfallende Kolleginnen) konnten berücksichtigt werden. Den Nicht-Aufgenommenen wurde mitgeteilt, dass sie kontaktiert würden, falls der Kurs wiederholt werden kann.

5. Instruktions-Nachmittage für Expertinnen

In der Vorbereitung für die zwei von den beiden professionellen Internet-Fachfrauen durchzuführenden Instruktions-Nachmittage wurden folgende Teilziele festgelegt:

1. Den Computer starten
2. Die Maus bedienen
3. Sich auf dem Schreibtisch orientieren können
4. Die Tastatur und deren wichtigsten Tasten bedienen
5. Surfen: zu Informationen kommen
6. E-Mail senden (über Adresse im Netz)
7. Eigener Briefkasten/Mailadresse einrichten
8. Mailen
9. Mails empfangen, lesen und ausdrucken
10. Mögliche individuelle Bedürfnisse der Seniorinnen

Weiter galt es, sich auf den vierten Nachmittag vorzubereiten, an dem die Einführung zum Handy geplant war.

Vor allem der erste der beiden Instruktionsnachmittage gestaltete sich recht schwierig und war eher unergiebig. Es stellte sich heraus, dass die angehenden Expertinnen einen sehr unterschiedlichen Wissensstand hatten. Die ursprüngliche Idee, die jungen Frauen gruppenweise Merkblätter zu den Teilzielen erarbeiten zu lassen, erwies sich als nicht realistisch. Am zweiten Nachmittag musste dann der Stoff umso zügiger und straffer durchgepaukt werden. Immerhin konnte beispielsweise das Ziel erreicht werden, dass von allen jungen Expertinnen die gleichen Fachausdrücke verwendet wurden, was für die Lernsituation besonders wichtig ist.

Die Meinungen, ob zwei Instruktionsnachmittage genügten, sind geteilt. Auch was die Rückmeldungen der jungen Expertinnen betrifft (sh. Auswertung Fragebogen im Anhang), besteht keine Einigkeit. Einerseits empfanden einige die Nachmittage eher als mühsam und lang - andererseits wären andere für eine gründlichere Ausbildung dankbar gewesen.

Was sicher zu empfehlen ist: Ein klares Unterrichtskonzept für die Instruktions-Nachmittage. Wahrscheinlich wäre es wertvoll, wenn eine der Internet-Fachfrauen zusätzlich noch über eine pädagogische Ausbildung verfügen würde.

Mit einem Fragebogen bezüglich vorhandenes Know-How zur Anmeldung könnte den zu grossen Unterschieden zwischen den jungen Frauen eventuell wirkungsvoll begegnet werden.

Mehr Gewicht bei der Anmeldung müsste auch den sprachlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Expertinnen zugemessen werden (siehe unter Punkt 6).

Zudem könnte es Sinn machen, eine Internet-Fachfrau von Beginn weg in die Projektgruppe zu integrieren. Die Schnittstellen sowie die Zuständigkeitsregelungen zwischen Projektsteuerung und Projektausführung könnten so vereinfacht werden.

6. Die vier Kursnachmittage

Die Auswertung der ausgefüllten Fragebogen der jungen Expertinnen wie auch diejenige der Seniorinnen (siehe Anhang) zeigt ein gutes Bild der Kursnachmittage. Ganz grundsätzlich haben restlos alle die Stimmung und die Lernatmosphäre sehr geschätzt. Von jung und alt wurde die Idee, dass Frauen für einmal ausschliesslich von Frauen lernen, gelobt. Gerade die Tatsache, dass keine Männer dabei waren, habe ein besonders entspanntes und lernförderndes Klima geschaffen.

Erstaunlich gut erfüllt hat sich auch die Annahme, dass junge Frauen sehr gerne älteren Frauen etwas beibringen und dass Seniorinnen die seltene Gelegenheit, bei einer jungen Frau etwas zu lernen, äusserst schätzen.

Die Mehrheit der Seniorinnen und die Hälfte der Expertinnen fanden aber vier Nachmittage zu wenig. Etwas problematisch waren zudem die sehr unterschiedlichen Vorkenntnisse, das die Seniorinnen bereits mitbrachten. Obschon der Kurs eigentlich für absolute Anfängerinnen ausgeschrieben war, kamen bei der Anleitung durch die Expertinnen gerade jene manchmal zu kurz. Logischerweise hatten sich nämlich auch Seniorinnen angemeldet, in deren Haushalt bereits ein Computer existiert - und die darum die ersten "Gehversuche" längst hinter sich hatten. Darum müsste noch sorgfältiger darauf geachtet werden, dass sich die beiden einer Expertin zugeteilten Seniorinnen etwa auf dem gleichen Vorwissensstand befinden.

Der Unterricht fand aus diesen Gründen äusserst individuell und bedarfsbezogen statt. Sehr hilfreich erwies sich für die jungen Expertinnen der von den Internet-Fachfrauen abgegebene "Lernpfad". Er verminderte für die Expertinnen den Stress und diente als Spickzettel. Als Verbesserung wären bei einer Kurswiederholung vielleicht einige kurze Frontal-Unterrichtsböcke vorzusehen, um in den ganzen Ablauf mehr Struktur zu bringen.

Wenige Seniorinnen hätten sich zudem gewünscht, dass sich ihre Expertin sprachlich besser ausdrücken könnte. Auf diesen Punkt hätte bei den Mitarbeiterinnen des Projekt "amie" und der anderen Jugendtreffs stärker hingewiesen werden müssen.

Als nicht sehr erfolgreich wurde der am vierten Nachmittag fakultativ angebotene Handy-Kurs erlebt. Die jungen Expertinnen hatten hier ein kleineres Können als erwartet und der Lerneffekt war gering. Dieser Nachmittag hätte besser für die weitere PC-Vertiefung genutzt werden können.

Weiter fiel auf, dass die jeweils begleitende Internetfachfrau mit Nachhelfen und Auskunftgeben stark ausgelastet war. Überlastet war sie dann, wenn eine Expertin

nicht oder zu spät zum Kursnachmittag erschien, was glücklicherweise selten vorkam. Der Einsatz einer zweiten Internet-Fachfrau oder einer halbprofessionellen Unterstützungsfrau brächte hier einerseits Entlastung und eine fachliche Qualitätssteigerung, andererseits liefe Frau Gefahr, dass sich die jungen Expertinnen zu rasch an die Fachfrauen wendeten und darum mit weniger Selbständigkeit die Seniorinnen anleiten würden.

Der Kursort Seminar Muristalden wurde vor allem von den jungen Expertinnen, aber auch von den Seniorinnen, geschätzt. Die jeweilige Kursdauer von 2 Stunden war angemessen. Es stellt sich allerdings die Frage, ob die Pausen den Lernfluss nicht zu stark unterbrechen. Kaum richtig angefangen sei schon Pause, wurde manchmal bedauert.

7. Kurskosten und Entschädigung Expertinnen

Die jungen Expertinnen wurden pro Kursnachmittag jeweils mit Fr. 50.- entschädigt und waren mit diesem Ansatz sehr zufrieden. Keine Entschädigung wurde für die Teilnahme an den Instruktionsnachmittagen ausgerichtet.

Bei den Seniorinnen wurden pro Kursnachmittag Fr. 20.- einkassiert. Die Mehrheit von ihnen wäre aber auch bereit gewesen, das doppelte Kursgeld, nicht aber mehr als Fr. 40.- zu bezahlen.

Sowohl die Entschädigung wie auch das Kursgeld wurden gleich anschliessend an jeden Kursnachmittag geregelt. Diese Lösung erwies sich als eher zu aufwändig.

8. Lerngruppen im Anschluss an das Projekt

Im heutigen Zeitpunkt kann noch nicht gesagt werden, ob sich junge Expertinnen im Anschluss an die Unterrichtsnachmittage für eine Fortsetzung des Lernens mit "ihren" Seniorinnen treffen. Für alle Expertinnen und Seniorinnen wurde eine Liste "Öffentliche Interneträume in der Stadt Bern" (siehe Anhang) erstellt und abgegeben. Dies soll weitere Lernschritte erleichtern.

Um die von der Projekt-Idee erwünschte und beabsichtigte Fortsetzung der Lernsituation in Form eines individuellen Mentorings zwischen den jungen Expertinnen und den Seniorinnen zu fördern, wäre ein gruppenweiser Besuch der öffentlich zugänglichen Internet-Räume im Rahmen eines 5. Kursnachmittags sehr geeignet gewesen.

9. Medien

Mit Unterstützung des städtischen Informationsdienstes wurde eine Medienmappe mit den Projektunterlagen breit verschickt. Die Medien wurden eingeladen, an einem der Kursnachmittage vorbeizukommen und sich direkt mit den Teilnehmerinnen zu unterhalten. Diese Möglichkeit wurde denn auch von einigen Journalistinnen der Tageszeitungen und von Radios genutzt.

Der Medientext konnte aber auch ohne grossen Aufwand direkt übernommen und vollständig oder teilweise abgedruckt werden. Davon haben vor allem kleinere Zeitungen und die elektronischen Medien Gebrauch gemacht.

Zuletzt war die Anzahl der Zeitungs- und Printmedienartikel, die meist von gelungenen Farbfotos begleitet waren, sowie der Radioberichte, teilweise mit Interviews, sehr beeindruckend (siehe Liste "Medien-Auswertung" im Anhang).

10. Gesamtbeurteilung

Die Durchführung des Pilotprojektes darf trotz einiger Optimierungsmöglichkeiten als sehr erfolgreich gewertet werden:

Die jungen Frauen konnten ihre technischen Fähigkeiten zur Geltung bringen, zeigten sich zunehmen selbstbewusster und haben von den Seniorinnen viel Bewunderung und Lob für ihr Computer Know-how aber auch für ihr gutes Gespür bei der Wissensvermittlung geerntet.

Verschiedene Seniorinnen bezeichneten den Umstand, vor dem Computer die Angst verloren und den Mut gewonnen zu haben, mit ihm etwas auszuprobieren als ihren grössten Lernerfolg. Der Einstieg ins Surfen und Mailen gelang allen – ausnahmslos zeigten sich die Seniorinnen begeistert, der Lernhunger war nach vier Nachmittagen bei den wenigsten gestillt.

Mit erstaunlicher Lockerheit fand die Begegnung der Generationen statt - ja, sie wurde von beiden Gruppen geradezu genossen. Die Lernsituation von Frau zu Frau wurde allseitig, insbesondere aber von den Seniorinnen, sehr geschätzt. Männer hätten diese Geduld nicht so gehabt, meinten einige und die Konstellation von Frau zu Frau habe ihnen die Hemmungen genommen. Das Erlebnis des lustvollen gemeinsamen Arbeitens, der Begegnung und des Austausches zwischen Generationen und Frauen, das Öffnen bisher verschlossener Türen für die Seniorinnen darf als grosser Erfolg des Pilotprojektes gewertet werden.

Dank der erfolgreichen Medienarbeit wurde das Projekt stadtbekannt und hat wie angestrebt eine gewisse Vorbild-Funktion erlangt: Eine Institution zeigt sich bereits interessiert, das Generationen-Konzept in ihr Kursangebot einzubauen.

Das Projekt "Frauen an die Mäuse!" war ein Pilotprojekt. Die Idee ist einfach und bestechend zugleich. Das grosse Bedürfnis nach persönlicheren Lernformen, die auch Rücksicht auf individuelles Lerntempo nehmen, ist unverkennbar; über 100 interessierte Frauen warten bereits heute auf einen Nachfolgekurs.

Das Suchen nach Lösungen, wie diese Erkenntnisse in eine grundlegende Neukonzeption der Wissensvermittlung münden könnten, fordert weitere Anstrengungen für interdisziplinäres Zusammenarbeiten. Es ist zu hoffen, dass das Projekt „Frauen an die Mäuse“ der Stadt Bern einen Teil dazu beitragen konnte und die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Pilot weitere interessierte Kreise ermutigen, die Idee des umgekehrten Mentorings fortzuführen.

11. Überblick Anhänge

- **Auswertung Fragebogen Seniorinnen**
- **Auswertung Fragebogen junge Expertinnen**
- **Liste Alternativangebote PC-Kurse für Seniorinnen Stadt Bern**
- **Liste öffentlich zugängliche Interneträume Stadt Bern**
- **Liste Medien-Auswertung**
- **Flyer junge Expertinnen**
- **Flyer Seniorinnen**

Auswertung Fragebogen Seniorinnen

Allgemeine Bemerkungen

Alle Seniorinnen (22) haben den Fragebogen zurückgeschickt; Alle Frauen mit Namen und Angabe ihrer Expertin.

Prozentangaben beziehen sich immer auf die Summe der Antworten (nicht Total Fragebogen). Einzelne Frauen liessen Fragen offen, einige haben teilweise die Rückseite/n nicht ausgefüllt.

F1 Spontaner Eindruck (offene Frage): *Gut oder sehr gut!*

Der Spontaneindruck ist bei allen Seniorinnen gut oder sehr gut. Besonders gelobt wird die Hilfsbereitschaft, die Geduld und das Verständnis (6). Von drei Frauen wurde explizit die vorhandene Freiheit (bzw. kein Lernzwang) gelobt.

F2 Grösste Lernerfolge (offene Frage): *Surfen zu lernen und die Angst zu verlieren*

Der grösste Lernerfolg liegt eindeutig im Kennenlernen, teilweise im Vertiefen, von Internet und E-Mail-Kenntnissen (12). Für 4 Frauen (immerhin ein Sechstel) ist der grösste Lernerfolg die Überwindung der Angst vor dem Computer. Verschiedene Frauen erwähnen ihre ganz persönlichen Erfolgserlebnisse (Bibliothekskatalog, Englischübersetzung etc.). Dass so viele Frauen so unterschiedliche Erfolge bezeichnen können, bestätigt die im Konzept des Kurses zugrunde gelegte Idee, die Seniorinnen gemäss ihren individuellen Bedürfnissen zu unterrichten.

F3 Vermisste Inhalte (offene Frage): *nix oder etwas mehr Tiefe*

Vier Frauen haben Vertiefungen in Office-Techniken vermisst. Zu bedenken gibt es hierbei evtl., dass eine Anfängerin bei der Kursausschreibung die Finesse „nur Internet, keine Textverarbeitung oder Word“ nicht verstehen kann. Ein Drittel hat nix vermisst. Ein weiterer Drittel hat weitere, „webbasierte“ Kenntnisse erlernen wollen (Bestellungen via Net, Tipps für Kauf und Einrichten eines eigenen Compis mit Netzanschluss, mehr üben generell ...). Den meisten Frauen war der Kurs auch zu kurz (siehe F8b) – keine äussert sich aber so, als wäre sie unterfordert gewesen. Die Antworten sind eher so zu interpretieren, dass die Frauen mehr Zeit wünschen, um mehr zu lernen und dass die Wissbegierde gross ist, oder grösser wurde.

F4 Zu vertiefende Inhalte (offene Frage)

Analog zu F3. Neue Argumente kamen nicht.

F5 Betreuung durch junge Expertin (offene Frage): *gut bis sehr gut, hie und da Sprachschwierigkeiten*

14 Frauen, das entspricht 60%, beurteilen ihre Betreuung als gut bis sehr gut. Drei Frauen hatten Sprachschwierigkeiten (mangelhaftes Deutsch), weitere zwei Frauen hatten akustische Sprachprobleme. Speziell positive oder negativ Kritik ernteten (nur wichtig bei einer allfälligen Wiederholungen mit denselben Expertinnen!): Payman und Vian (zu schnell, Sprachprobleme, mangelhaft vorbereitet), Lavanya (akustisch und deutsch), Priya, Thay, Antonia, Luise und Luisa für ihre sehr kompetente Begleitung.

F6 Betreuung durch Kursleiterinnen: *Frauvorraged!*

Bravo und ganz herzliche Gratulation! Ausnahmslos alle (alle hier = 22) lobten in den höchsten Tönen die Arbeit von Sabina Maeder und Linda Schwab. Die Attribute reichten von (am häufigsten erwähnt) kompetent!, über locker, super, humorvoll, geduldig, engagiert, hilfsbereit ...!

F7 Wie empfanden die Seniorinnen die generellen Rahmenbedingungen? (sehr gut, gut, mässig, ungenügend)

Kursatmosphäre	80% sehr gut, 20% gut
Kursort	80% sehr gut, 20% gut
Verpflegungsmögl.	72% sehr gut, 17% gut, 10% mässig
Lerntempo	40% sehr gut, 60% gut
Kursunterlagen	60% sehr gut, 40% gut
Organisation durch FFG	95% sehr gut, 5% gut

Angesichts der einhellig positiven Rückmeldungen generell waren doch verhältnismässig viele Frauen etwas weniger euphorisch bez. ihres Lobes für das Lerntempo. Einige standen – gedingt durch mangelnde Geduld der Expertinnen – unter Lerndruck. Weiter führte wohl die ungleiche Stärke der Paare (wurde explizit auch bemängelt, siehe Frage F11 oder F12) zu Pausen hier oder Stress dort. Diese Einschätzung entspricht auch den Beobachtungen von Sabina und Linda.

F8 Wie empfanden die Seniorinnen die Kursdauer? Kursdauer genau richtig aber mehr Nachmittage!

Die Kursdauer von zwei Stunden war genau richtig (für 21 von 22) Frauen. Nur einer war die Zeit zu kurz. Mehr Kursnachmittage wünschen sich 73%, nur gerade 27% waren nach viermal gesättigt. Für fast 60% beurteilen die Kursgeldhöhe als genau richtig. 8 von 19 Frauen geben aber an, sie wären bereit mehr zu zahlen (Siehe F9). Keine fand weder in Bezug auf die Kosten noch auf die Kursdauer, es sei zu viel gewesen.

F9 Kursgeld (ja, nein durch Ankreuzen): 20 – 40 Franken, mehr aber nicht!

Das Doppelte würden fast 80% bezahlen, 4 von 18 Frauen wären dazu nicht bereit. Keine Seniorin gibt an, mehr als das Doppelte bezahlen zu wollen, im Gegenteil, 12 von 12 sprechen sich explizit dagegen aus.

F10 Idee: Frauen für Frauen (offene Frage): *Weniger Hemmungen*

Vier Frauen beantworteten die Frage schlicht mit gut oder sehr gut. Andere begründeten. Die häufigsten Argumente: von Frau zu Frau nimmt die Hemmungen und Ängste (6), Frauen sind einfühlsamer, geduldiger (4). Einige fanden explizit die Idee jung und alt bestechend (4), zwei meinen, die Frauen hätten noch aufzuholen. Lediglich zwei Frauen finden das Geschlecht unbedeutend, sie werten jung und alt bzw. Geduld der Expertin als zentrale Faktoren. Zusammenfassend überwiegen klar die explizit positiven Rückmeldung für genau die Konstellation: das umgekehrte Mentoring von Frauen für Frauen ist ein erfolgreiches Angebot!

F11 Was müssten wir besser machen? (offene Frage) Mehrheitlich nichts, wenn dann die Gruppenzusammensetzung

50% meinen: nichts. Je zwei Frauen wünschen sich keine Pause (störend) bzw. mehr Kursnachmittage (siehe auch F8). Zweimal fällt der Wunsch nach einer besseren Gruppenzusammensetzung (dem Wissensstand entsprechend). Dieses

Bedürfnis drückt sich implizit in weiteren Anregungen (siehe auch F14) wie bspw. mehr Fachfrauen (2), Einzelunterricht (2) aus. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass die 2:1 Konstellation ansonsten nicht gross angetastet bzw. kritisiert wird. Eine Seniorin findet genau diese Gruppenkonstellation als besonders erhaltenswert (siehe F12)!

F12 Was sollte gleich bleiben? (offene Frage): Die Kursidee

„Alles“ sagen 4, der Kurs/ die Kursidee 6 weitere Frauen. Ebenso bestechen Ort, Zeit und Klassengrösse (je 3 Frauen) sowie die fachkundige Begleitung durch Kursleiterinnen (2).

F13 Die Qualität des Kurses in einer Note (1-6) ausgedrückt: 5,4

F 14 Weiter Anregungen

Nebst Dank und guten Wünschen fallen als neue Voten: Betreuung durch immer dieselbe Expertin sowie Fortsetzen der Idee!

Auswertung Fragebogen Expertinnen

Allgemeine Bemerkungen

Alle Mädchen haben geantwortet. Aufgrund der kleinen Anzahl von 12 Fragebogen fasse ich die Ergebnisse allgemein zusammen.

Spontaner Eindruck, was fanden die Expertinnen gut?

Generell hat der Kurs allen sehr gut gefallen. Alle würden auch wieder teilnehmen wollen. Verschiedene Mädchen betonen, dass sie mit den Seniorinnen neue, gute, spannende Erfahrungen haben machen können (12x). Mehrere sagen, sie hätten selber viel lernen können. Einige junge Frauen zeigen sich vom Lerneifer und der Lernfreude der Seniorinnen beeindruckt.

Vorbereitungsnachmittage waren wichtig, aber wohl noch etwas verbesserungswürdig

Die Vorbereitungsnachmittage wurden geschätzt und als sehr wichtig empfunden. Sehr gelobt an verschiedenen Stellen wurde der Lernpfad. Er nahm den jungen Frauen den Stress und diente wirklich als Spickzettel während der vier Kursnachmittage. Drei Expertinnen, immerhin ein Viertel, gaben an, nicht so gut vorbereitet gewesen zu sein, einer jungen Frau ging nach zwei Nachmittagen auch der Stoff, das Wissen aus. In der Kurzbilanz (F5) beurteilen 3 Expertinnen die Vorbereitungsnachmittage als sehr gut, 8 als gut, 1 als mässig.

Die Betreuung von zwei Seniorinnen überforderte nur dann, wenn sie ungleich stark waren

5 junge Frauen waren durch diese Konstellation teilweise überfordert oder empfanden diese Lernsituation als schwierig. Kein Votum für Einzelbetreuung folgt, sondern lediglich die Anregung, die Gruppen besser einzuteilen! Eine junge Frau findet explizit, das Zwei-zu-eins-Verhältnis sollte unbedingt beibehalten werden!

Sabina und Linda ernten viel Lob: waren da wenn man sie brauchte, waren hilfsbereit, ihre Begleitung war nötig supercool und sensationell

Idee von Frau zu Frau

kam gut an. Hervorgehoben wurde die bessere Atmosphäre und dass so das Selbstbewusstsein gestärkt werden würde.

Kursdauer und Entlohnung

Die Kursdauer von 2 Stunden befanden sie als okay, die Hälfte befand vier Nachmittage sind zu wenig, die Höhe des Lohnes war einstimmig zufriedenstellend!

Note: 5,6

Angebot Stadt Bern an PC und HANDY-Einführungskursen für Seniorinnen und Senioren

Anbieterin	Kurs	Dauer	Preis	Auskunft
PRO SENECTUTE Region Bern Bildung + Sport	Orientierungsnachmittage Computer Wie sind PC-Kurse von Pro Senectute aufgebaut? Wo soll ich einsteigen?	1 Nachmittag	kostenlos	031 359 03 03
	PC Einführungskurse EASY gemächliches Tempo, individuelle Betreuung	5 Nachmittage à 3 Stunden	Fr. 395.- + Fr. 30.- Kursunterl.	
	PC-Einführungskurse PC-Aufbau, diverse Grundlagen	5 Vormittage à 3 Stunden	wie oben	
	Internet-Einführungskurse Voraussetzung. Grundkenntnisse Windows	1 Nachmittag à 3 ½ Stunden	Fr. 110.-	
	Mobil telefonieren - Umgang mit dem Handy	1 Nachmittag	Fr. 60.-	
coop freizeitcenter	Einführung in die Informatik Allg. Begriffe, Startbildschirm, Was ist Windows, Bedienung Maus, Tastatur, Einstellungen usw. Nicht ausschliesslich für Seniorinnen Voraussetzungen: keine	8 Lektionen à 50 Minuten	Fr. 280.-	031 329 79 11

Anbieterin	Kurs	Dauer	Preis	Auskunft
coop freizeitcenter	Einstieg ins Internet und E-Mail für Seniorinnen und Senioren Was ist Internet? Wofür benutzbar? Aufbau und Adressierung, E-Mails verfassen und senden Voraussetzung: Compi-Kenntnisse von Vorteil	8 Lektionen à 50 Minuten	Fr. 280.-	031 329 79 11
	Mein Handy Handhabung u. Grundfunktionen Mitbringen: Eigenes Handy Nicht ausschliesslich für Seniorinnen	1 Nachmittag à 2 ½ Stunden	Fr. 50.-	
Klubschule Migros Aare Computerkurse 50plus	Einstieg in PC-Welt Wie funktioniert überhaupt ein Computer und die Textverarbeitung? pro Kurs 4-8 Teilnehmende Voraussetzungen: keine	18 Lektionen à 50 Minuten	Fr. 690.-	031 310 36 36
	Internet und elektronische Mittel im Alltag Einführung Internet, E-Mail, chatten, Handy, SMS Voraussetzung: Grundkenntnisse Windows pro Kurs 4-8 Teilnehmende	18 Lektionen à 50 Minuten	Fr. 690.-	

Oktober 2003

Beat Zobrist / Tel. 031 311 42 00
 Projektleiter "Frauen an die Mäuse"

Öffentliche Interneträume in der Stadt Bern

Name	Adresse	Telefon/Fax	Öffnungszeiten	Preise	Bedingungen (Anmeldung/ Einschreibung nötig? usw.)
Kornhausbibliothek	Kornhausplatz 18 Postfach 3000 Bern 7	Tel./Fax Information: 031 327 10 12/11	Montag geschlossen Dienstag, Mittwoch, Freitag: 10 - 19 Uhr Donnerstag: 10 - 20 Uhr Samstag: 10 - 16 Uhr	Kurzrecherche und CD-ROM Abfrage sind gratis. Internetbenützung: 30 Min/Takt, telefonische Reservation möglich.	
Stadt- und Universitäts- bibliothek Bern StUB	Hauptbibliothek Medienraum Münstergasse 63 3011 Bern	Tel: 031 320 33 12	Montag – Freitag: 10 – 21 h Mittwoch: 12 – 21 h Samstag: 10 – 12 h	Für Nichtmitglieder 4 CHF pro Stunde	Reservation möglich
Bibliothek Breitenrain	Stauffacherstr. 2 COOP-Center 3000 Bern 22	Tel: 031 332 47 50 Fax: 031 332 47 31	Montag und Mittwoch: 14 – 18.30 h Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10 – 18.30 h Samstag: 10 – 16 h	5 CHF pro ½ Stunde	

Bibliothek Bümpliz	Bibliothek Bümpliz im Bienzgut Bernstrasse 77 3018 Bern	Tel: 031 991 37 11	Montag: geschlossen Dienstag bis Freitag: 14 – 18.30 h Samstag 10 – 16 h	5 Minuten gratis Personen unter 25: 3 CHF pro ½ Stunde Personen über 25: 5 CHF pro ½ Stunde	
Bibliothek Länggasse	Postfach, Vereinsweg 27 3012 Bern	Tel: 031 301 35 04	Montag: geschlossen Dienstag bis Freitag: 10 – 18.30 h Samstag: 10-16 h	5 Minuten gratis Personen unter 25: 3 CHF pro ½ Stunde Personen über 25: 5 CHF pro ½ Stunde	Einführung nach Absprache
Bibliothek Tscharnergut	Waldmannstrasse 19 3027 Bern	Tel: 031 992 67 58	Dienstag: geschlossen Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag: 14.30 –18.30 h Samstag: 10-12/14-16 h	5 Minuten gratis Personen unter 25: 3 CHF pro ½ Stunde Personen über 25: 5 CHF pro ½ Stunde	
Schweizerische Landesbibliothek	Hallwylstrasse 15 3003 Bern	Tel: 031 322 89 11 Fax: 031 322 84 63	Montag – Freitag: 9 – 18 h Mittwoch: 9 – 20 h Samstag: 9 – 14 h	gratis	
Jäggi Bern	Loeb Untergeschoss Spitalgasse 47/51 3001 Bern	Tel. 031320 20 20, Fax. 031 320 20 29	Montag – Freitag: 9-18.30h Donnerstag: 9 – 21 h Samstag: 9 – 16 h	2 Stationen gratis (20 min) oder 10 CHF pro Stunde (inkl. Drucken)	Bei den kostenpflichtigen Stationen Einschreibung nötig und Reservation möglich

Frauen an die Mäuse! - Medien-Auswertung

Medium	wann?	was?	Beleg
Der Bund	27.08.03	Artikel "Teenie erklärt Grosi das SMS"	1
Berner Zeitung	Ende August	Kurzartikel "Computerkurs: Cybergirls helfen Älteren"	2
Anzeiger für das Nordquartier	02.09.03	Artikel "Frauen an die Mäuse"	3
Netzwoche	03.09.03	Artikel "Seniorinnen ins Netz"	4
Berner Zeitung	03.09.03	Kurzmeldung "Girls lehren Seniorinnen" (neu mit Anmeldeadresse)	fehlt
PCtipp-Webnews	14.11.03	Artikel "Von Cybergirls und Mäusen"	5
Radio ExtraBE	19.11.03	Sendung 17.45 Uhr mit Interviews	*
Plebs Magazin	Mitte Nov.	Online-Artikel "Cybergirls führen in die Welt von E-Mail, SMS und PC ein"	6
symlink	Mitte Nov.	Online-Artikel "Frauen an die Mäuse"	7

Medium	wann?	was?	Beleg
Homepage Stadt Bern	Mitte Nov.	Kurzvorstellung Projekt	8
generationen.ch	Mitte Nov.	Kurzvorstellung Projekt	9
Der Bund	20.11.03	Artikel mit Farbbild "Frauen an die Mäuse"	10
work	21.11.03	Artikel mit Farbbild "Seniorinnen an die Mäuse"	11
DRS1	16.12.03	Beitrag im Seniorinnen- magazin "Memo"	*
Radio Bern RaBe	02.12.03	Sendung von 15-16 Uhr im "Damenpool"	*
Berner Zeitung	03.12.03	Artikel mit Farbbild "Die Maus als Schlüssel zur Welt"	12
Der Bund	03.12.03	Grossbild "Seniorinnen und Schülerinnen im Internetkurs am Seminar Muristalden in Bern" zu Artikel über Swisscom und ADSL	13

* Band oder CD der Radiosendung bei FFG vorhanden

22.1.04
Beat Zobrist
Projektleitung